

Stadt favorisiert Meienberg als Standort für Pflegezentrum

Eine Expertenkommission begutachtete den Meienberg vor einer Woche. Sie soll Rapperswil-Jona sagen, ob der Neubau eines Pflegezentrums dort möglich ist. Trotz Unklarheiten bevorzugt die Stadt den dortigen Standort.

Von Matthias Hobi

Rapperswil-Jona. – Die Stadt Rapperswil-Jona braucht dringend ein neues Alters- und Pflegeheim. Immer wieder wird in diesem Zusammenhang der Standort Dornacher am Fuss des Meienbergs genannt. Weil dieser aber auf verschiedenen Ebenen geschützt ist, erarbeitet die Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK) derzeit ein Gutachten. Dieses soll sagen, wie und wo am Meienberg gebaut werden darf – und ob überhaupt.

Andere Standorte prüfen

Letzten Freitag fand deshalb eine Begehung statt. Während sich die ENHK noch berät, wäre einigen Teilnehmern ein alternativer Standort lieber. Etwa im Schachen oder bei den heutigen Alterswohnungen Etzelblick an der Rietstrasse. Denn diese beiden Standorte nennt die Stadt in ihrem Konzept «Wohnen im Alter» als Alternativen zum Meienberg.

Zu den Befürwortern eines anderen Standortes gehört etwa Kathrin Hilber. Die ehemalige Regierungsrätin des Kantons St. Gallen präsidiert heute den Heimatschutz St. Gallen und Appenzell. Noch habe der Heimatschutz keine abschliessende Meinung, da man auf das ENHK-Gutachten warte.

«Man muss auch die anderen Standorte anschauen», sagt Hilber. Falls am Meienberg gebaut werde, könne sicher kein Riesenheim entstehen. «Es müsste am unteren Ende des Meienbergs hinkommen, nicht verdichtet gebaut werden und eine sanfte Architektur haben, die sich gut in die Landschaft einfügt», sagt die Heimatschutz-Präsidentin. Zudem müsste man Vorgaben für eine Sondernutzung machen. Einen alternativen



Schützenswert? Der noch unbebaute Meienberg wird derzeit von Experten eingeschätzt.

Bild Matthias Hobi

Standort bevorzugt auch Paola Brülisauer-Casella von der IG Freiraum Meienberg: «Es ist gut, dass die Stadt von Beginn an nicht nur einen, sondern drei mögliche Standorte für ein neues Alters- und Pflegezentrum bestimmt hat.»

Problematisches Schutzgebiet

Der Standort Dornacher sei in punkto Landschafts- und Ortsbildschutz problematisch. Zudem befinde er sich inmitten eines bei der Bevölkerung sehr beliebten Naherholungsgebietes. Die ENHK werde nun den Stellenwert des Meienbergs und die Beschaffenheit des Hangfusses beurteilen. «Eine strikte Ortsgebundenheit des Pflegezentrums an den Dornacher ist nicht gegeben», sagt Brülisauer-Casella.

Als Fachmann für den Kulturraum Meienberg war auch Peter Röllin an

der Begehung, wo er über die historischen Hintergründe des Gebiets informierte. «Es wäre voreilig, den Standort Meienberg als gegeben anzusehen», sagt Röllin.

Alternativen weniger geeignet

Denn Teile des Meienbergs sind überlappend auf kommunaler, kantonaler und nationaler Ebene geschützt. Geschützt sind etwa die Brändli-Spinneieren oder das Elektrizitätswerk.

Die Stadt bevorzugt trotz alternativer Möglichkeiten den Standort Meienberg. Die Gründe dafür nennt Stadtpräsident Erich Zoller, der ebenfalls beim Augenschein dabei war: «Von den drei geeigneten Standorten liegt nur der Dornacher in der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen.» Zudem habe man mit der Ortsgemeinde Rapperswil-Jona einen

Grundeigentümer, der bereit wäre, sein Land für ein Alters- und Pflegeheim abzutreten.

«Beim ebenfalls von der Lage her sehr geeigneten Standort Schachen ist die Lage etwas komplizierter», sagt Zoller. Denn der Boden gehört dort drei verschiedenen Eigentümern. «Zudem müsste das Land aus der wertvollen Wohnzone ausgezont werden. Der Bau eines Alters- und Pflegeheims auf diesem Boden wäre also teurer als am Meienberg», sagt Zoller.

Den dritten Standort an der Rietstrasse im Südquartier hält der Stadtpräsident persönlich für weniger geeignet: «Die Entwicklung im Südquartier geht mit HSR-Erweiterung, Studentenwohnheim und Knie-Elefantenpark tendenziell in eine andere Richtung.»

«Aktives Alter» macht Ausflug nach Basel

Die Gruppe «Aktives Alter», Rapperswil-Jona, reist für einen Tag nach Basel. Unter anderem wird das Basler Münster und die Basler Altstadt besichtigt.

Rapperswil-Jona. – Am Mittwoch, 15. Mai, bricht die Gruppe «Aktives Alter» der Pfarreien Kempraten und Rapperswil zu ihrem diesjährigen Tagesausflug auf, teilt die Katholische Kirche in Rapperswil-Jona mit. Alle Pfarreiangehörigen beider Pfarreien ab AHV-Alter sowie auch jüngere Partnerinnen und Partner sind dazu eingeladen.

Die Reise in zwei Cars geht nach Basel. Abfahrt ist zwischen 7.15 und 7.45 Uhr an verschiedenen Einsteigeorten in Rapperswil und Kempraten.

Zmittag, Altstadt und Münster

Die Fahrt führt über Kaiseraugst, mit einem ersten Kaffeehalt und einer Maiandacht in der Kirche «Gallus und Othmar». Im Basler Münster steht sodann eine fachkundige Führung auf dem Programm. Zuvor wird im Restaurant «Isaak» gemeinsam zu Mittag gegessen und ein Rundgang durch die Basler Altstadt gemacht.

Die Rückfahrt am Nachmittag führt über Kappel am Albis, wo im reformierten Bildungshaus «Kloster Kappel» noch ein «Zvieri» auf die Ausflugsschar wartet. Die anschliessende Heimfahrt dauert eine gute Stunde, sodass die Ankunft in Rapperswil-Jona für 19.30 Uhr geplant ist. (eing)

Weitere Infos: www.krj.ch; Anmeldung bis Sonntag, 5. Mai, an Maria Camenisch, Jona, 055 211 08 49, oder Margrit Schmid, Rapperswil, 055 210 63 60, oder per E-Mail an kempraten@krj.ch.

1600 Kinder singen in St. Gallen

St. Gallen. – Rund 50 Chöre aus der ganzen Schweiz treffen sich über das Auffahrts-Wochenende zum vierten und bisher grössten Schweizer Kinder- und Jugendchorfestival (SKJF) in St. Gallen. Insgesamt 1600 Kinder werden an über 20 Konzerten in der ganzen Stadt singen. Für die jungen Menschen stünden nebst den öffentlichen Auftritten interessante Workshops auf dem Programm, zum Beispiel Body Percussion mit dem international bekannten Wiener Richard Filz, heisst es in einem Communiqué.

Das Besondere am dreitägigen Chorfestival sei, dass nicht der Wettbewerb, sondern die Begegnung im Vordergrund stehe. Die Chöre treten nicht gegeneinander an, sie singen miteinander und das aus dem eigens für das SKJF 2013 herausgegebenen Songbook. (sda)

www.skjf.ch

Neue Pfarrerin wird eingesetzt

Rapperswil-Jona. – Am Sonntag, 5. Mai, lädt die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Rapperswil-Jona offiziell zur Ordination und Installation von Pfarrerin Katharina Hiller Frank ein. Obwohl Hiller Frank bereits seit Februar 2011 für die Kirchgemeinde in einem 50-Prozent-Pensum arbeitet, musste sie als deutsche Theologin erst die Wahlfähigkeit im Kanton St. Gallen erlangen.

Die Bedingungen sind nun bis auf die Ordination erfüllt. Die Kirchenvorsteherschaft freut sich, die Pfarrerin im Rahmen eines Festgottesdienstes in ihr Amt zu installieren. Die Ordination findet unter der Leitung von Kirchenratspräsident Dölf Weder statt. Die Installation erfolgt durch Dekan Pfarrer Philipp Müller.

Nebst Grussworten von Markus Knoblauch, Präsident der Kirchenvorsteherschaft, wird Pfarrerin Hiller Frank die Predigt halten. Für Familien wird ab 9.30 Uhr ein Kinderhütendienst im Evangelischen Zentrum Rapperswil angeboten. Anschliessend ist dort die Kirchgemeinde zu einem Apéro riche geladen. (eing)

So, 5. Mai, 10 Uhr, Evangelische Kirche Rapperswil, Zürcherstrasse; in Jona findet kein Gottesdienst statt.

«Südostschweiz»-Fotowettbewerb befindet sich im Endspurt

«Frühlingserwachen» heisst das Thema des «Südostschweiz»-Wettbewerbs, zu dem die kreativsten Bilder eingeschickt werden können: Besonders schön ist zum Beispiel diese Schlüsselblume.

Noch bis Sonntag, 12. Mai, läuft der Foto-Wettbewerb «Frühlingserwachen». Bis zu diesem Termin kann man seine stimmungsvollsten oder kreativsten Frühlingbilder an fotowettbewerb@suedostschweiz.ch schicken oder direkt im Online-Portal der «Südostschweiz» hochladen.

Schlüsselblume in speziellem Licht

Viel Zeit hat sich Andi Hofstetter aus Jona für das Bild genommen, das hier gezeigt wird. Auf einer Lichtung im Wald mit vielen Schlüsselblumen habe er nach einer speziellen Lichtsituation gesucht, teilt er mit.

Weil er beobachtete, dass der Schatten eines nahen Baumes in die Richtung einer schönen Schlüsselblume wanderte, brachte er sich in Position.

Er wartete, bis die Blume im Halbschatten war. Erst dann drückte er ab. Die Lust am Frühling kann man mit seinem Wettbewerbsbild aber auch wecken, wenn das Sujet keine Blume ist. Sondern zum Beispiel die heisseste

Grillade – oder ganz etwas anderes. Das eingeschickte Bild soll mit Aufnahmeort, Name, Adresse und einer Beschreibung versehen werden. Als Preis winkt eine Kompaktkamera im Wert von fast 600 Franken. (so)



Im Halbschatten eines Baumes: Diese Schlüsselblume ist ein besonders schöner Frühlingbote.

Bild Andi Hofstetter, Jona

IMPRESSUM

DIE SÜDOSTSCHWEIZ

Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin: Südostschweiz Presse und Print AG
Verleger: Hanspeter Lebrument
CEO: Andrea Masüger

Redaktionsleitung: David Sieber (Chefredaktor), Pieder Caminada, René Mehrmann (Stv. Chefredaktoren), Reto Furter (Leiter Region Graubünden), Rolf Hösli (Redaktion Glarus), Patrick Nigg (Überregionales), Thomas Senn (Redaktion Gaster/See), René Weber (Sport)

Abo- und Zustellservice: Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach, Telefon 0844 226 226, E-Mail abo-gastersee@suedostschweiz.ch

Anzeigen: Südostschweiz Publicitas AG

Erscheint siebenmal wöchentlich

Gesamtauflage: 121 187 Exemplare (WEMF/SW-beglaubigt)

Reichweite: 240 000 Leser (WEMF/SW-beglaubigt)

Adresse: Die Südostschweiz, Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach, Telefon 055 285 91 00, Fax 055 285 91 11.
E-Mail: redaktion-gaster@suedostschweiz.ch; redaktion-online@suedostschweiz.ch

Ein ausführliches Impressum erscheint in der Samstagsausgabe.